

10 Werst aber auf dem Ostufer dehnen sie sich nach Mitteilung der Bewohner der Gegend sehr weit aus, um sich schließlich mit der Sandwüste zu vermischen. Jenseit der Salzmoore zieht sich — wenigstens auf dem von mir erforschten Südufer — ein schmaler, dem Secufer parallel laufender Streifen, der mit Tamarisken bewachsen ist, hin, und über denselben hinaus breitet sich die mit Kieselgerölle bedeckte Ebene aus, die stark, aber allmählich zum Fuße des südlich gelegenen Altyntag hinansteigt. Diese Ebene war in längst vergangener Zeit wahrscheinlich der Rand des Lob-Nor, der damals mit seinem Wasser alle jetzigen Salzmoore bedeckte, folglich viel größer, wahrscheinlich auch tiefer und reiner war. Welche Ursachen das Seichtwerden des Sees herbeigeführt haben, und ob sich dieses periodisch wiederholt, vermag ich nicht zu sagen. Ubrigens wird das Faktum des Austrocknens fast bei allen mittelasiatischen Seen beobachtet.

Die Eingeborenen am Lob-Nor sind unter dem Namen der Kara-kurtschiner bekannt und leben in elf Dörfern. Die Bevölkerung war früher weit zahlreicher, als gegenwärtig; die bedeutende Abnahme ist eine Folge teils juchenartiger Krankheiten, namentlich der Blattern, teils der ungünstigen Lebensbedingungen, unter welchen diese Menschen existieren. In ihrem äußeren Typus weisen sowohl die Kara-kurtschiner, als auch die Anwohner des Tarim ein Gemisch verschiedener Gesichtsbildung auf, unter denen einige an die mongolische Rasse erinnern. Im allgemeinen herrscht indeß der Typus des arabischen Stammes, obgleich durchaus nicht rein, vor. Soviel ich habe bemerken können, sind die charakteristischen Merkmale der Kara-kurtschiner ein mittlerer oder kleinerer Wuchs, schwacher Körperbau mit eingekunkelter Brust, ein verhältnismäßig kleiner Kopf mit regelmässigem, kleinem Schädel, hervorstehenden Backenknochen und spitzem Kinn, schwacher Bartwuchs, oft dicke, gleichsam ungewendete Lippen, ausgezeichnete weiße Zähne, endlich eine dunkle Hautfarbe, woher vielleicht auch ihr Name Kara-kurtschin (Kara-koſchun), d. h. schwarzer Koſchun, stammt.

Wenn der Reisende den engen, vielfach sich windenden und an den Ufern mit ungeheurem Röhricht bewachsenen Tarim hinabfährt, bemerkt er plötzlich am Ufer drei, vier Nachen und hinter denselben einen kleinen freien Platz, auf welchem einige viereckige Rohrverschlüge stehen. Das ist ein Dorf. Sobald die Bewohner desselben einen fremden Menschen sehen, verbergen sie sich und gucken verstoßen durch die Rohrwände ihrer Wohnung. Wenn sie bemerken, daß die Ruderer der Boote ihre Landsteute sind, oder daß ihr Vorgesetzter von der Partie ist, dann kommen sie ans Ufer und sind beim Landen behilflich. Man steigt ans Ufer und schaut sich um. Überall Morast, Röhricht — kein trockenes Plätzchen. Wilde Enten und Gänse plätschern unmittelbar neben den